

HERR, LASS IM HAUSE DEIN
UNS ALL GEBORGEN SEIN.



KIRCHENFÜHRER DER KIRCHE ST. MATERNUS, MERBECK
NACH DEM STAND 1986
ZUSAMMENGESTELLT VON PAUL SCHMIDT

Von welcher Seite man sich Merbeck auch nähert, die Kirche fällt zuerst in den Blickwinkel. Ein Wahrzeichen, daß unser Merbeck ein christlicher Ort ist. Wuchtig steht sie in der Mitte des Dorfes, der Erde verwachsen. Aber wie ein mahrender Finger zeigt der hohe, spitze Turm nach oben, "zum Himmel". Eine stete Mahnung für die Bewohner, die in ihrem Schatten wohnen, bei aller Erdverbundenheit das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren.

Zur Vorgeschichte

Über die Vorgeschichte der Pfarre und der Pfarrkirche ist an anderer Stelle (Evertz, Orts- und Kirchengeschichte von Merbeck, 1962) ausführlich berichtet worden.

Deshalb folgt hier nur eine kurze Zusammenfassung, soweit sie für die Ausführungen wichtig ist. Anfänge religiösen Lebens in Merbeck lassen sich Jahrhunderte zurückverfolgen. Am Anfang der Merbecker Kirchengeschichte stand eine kleine Kapelle, die irgendwann hier errichtet wurde. Ob in dieser Kapelle auch Gottesdienste stattfanden, ist nicht nachzuweisen. Sicher ist, daß die Merbecker bis etwa 1800 bei Wind und Wetter und bei denkbar schlechten Wegverhältnissen den weiten Weg nach Niederkrüchten gehen mußten, um am Gottesdienst teilzunehmen.

Der 30. November 1818 war für die Merbecker Bevölkerung ein denkwürdiger Tag. An diesem Tag wurde Merbeck von der Pfarrgemeinde Niederkrüchten, zu der es seit urdenklichen Zeiten gehörte, abgetrennt. So kann dieser Tag als der eigentliche Geburtstag einer selbständigen Pfarrgemeinde Merbeck bezeichnet werden, die in diesem Jahr 168 Jahre alt wird. Die kleine Kapelle wurde zu einer "ordentlichen Kirche" umgebaut und 1824 noch einmal erweitert. Sie stand an der Stelle wo heute das Ehrenmal für die Gefallenen der beiden letzten Kriege steht. Straßenbaumaßnahmen im Jahre 1985 machten es erforderlich, dieses Ehrenmal einige Meter zurückzusetzen. Beim Ausgraben des Fundamentes am neuen Standort kamen große Steinklötze zum Vorschein, die darauf schließen lassen, daß hier der Altar der alten Kirche gestanden haben muß. Das Ehrenmal hat somit einen wahrlich würdigen Standort erhalten. Wenn wir in ehrfürchtigem Gedenken an unsere Kriegstoten an diesem Ehrenmal vorbeigehen, gehen wir auch hinter dem Altar der alten Kirche vorbei. Nach einer sehr gelungenen Renovierung wurde das Ehrenmal am 17.11.1985 neu eingesegnet. Es trägt zur Bereicherung des Ortsbildes wesentlich bei.

Doch auch an dieser alten Kirche, die spottweise wegen der besonderen Form "Päperdos" (Pfefferdose) genannt wurde, nagte der Zahn der Zeit. Sie war baufällig geworden und mittlerweile viel zu klein.

Schon 1893 schrieb der Kirchenvorstand an das Kölner Generalvikariat: "Bei einem Laienraum von 88 Quadratmeter und 1000 Seelen muß ein großer Teil der Gemeinde vor der Kirche im Freien dem Gottesdienst beiwohnen. Die 178 Kinder allein können die Kirche fast ganz füllen."

Mit der Einführung des neuen Pfarrers Josef Heyden (1901) wurde die Frage des Kirchenneubaues erneut akut. Bei seiner ersten Ansprache an die Gemeinde betonte der neue Pfarrer, daß er u.a. den Bau einer neuen Kirche in Angriff nehmen wolle.

Schon am 6. Oktober 1901 wurde bei einer Zusammenkunft der ganzen Pfarrgemeinde unter Vorsitz des Pfarrers Heyden der Kirchenneubau einstimmig beschlossen. Den Architekten Rüdell und Odenthal aus Köln wurde für 1800 Mark die Bauleitung übertragen. Die Baufirma Pegels und Fervers aus Kempen wurde beauftragt, für 52000 Mark die Kirche zu bauen und alles Material zu liefern - mit Ausnahme von Ziegelsteinen, Sand, dem Belag der Kirche und der Fenster. Hand- und Spanndienste wurden von den Merbeckern ohne Berechnung geleistet.

Am 1. Oktober 1903 wurde mit dem Neubau begonnen. Am 13. März 1904 wurde das Fest der Grundsteinlegung gefeiert. Die im Grundstein eingeschlossene Urkunde in lateinischer Sprache lautet in deutscher Übersetzung:

"Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Hl. Geistes. Amen.

Im Jahre des Herrn 1903, in dem Leo XIII. sein 25-jähriges Papstjubiläum feierte und in dem nach dem Tode Leos Pius X. zum Papst erwählt und gekrönt wurde, während Wilhelm II. als Kaiser von Deutschland und als König von Preußen regierte

und Kardinal Antonius Fischer den Erzbischöflichen Stuhl in Köln innehatte,

haben die Bewohner von Merbeck angefangen, zu Ehren des Hl. Maternus, zu Ehren der Heiligen Mutter Anna, der hochverehrten Ortspatronin, diese neue Kirche zu bauen. Dem Bischof und Bekenner Maternus als unserem Pfarrpatron wird der Hochaltar dieser neuen Kirche gewidmet werden.

Diesen Grundstein hat der Ortspfarrer Josef Heyden mit oberhirtlicher Vollmacht am Sonntag Laetare in der Fastenzeit, dem 13. März 1904, feierlich gesegnet und in Gegenwart des Kirchenvorstandes und einer großen Menge Volkes der Mauer eingefügt. Durch die Fürbitte der Heiligen Mutter Anna, unserer Ortspatronin, der unbefleckten Jungfrau, des heiligen Joachim, des heiligen Antonius von Padua und aller Heiligen möge der allmächtige Gott dieses Werk segnen, zu einem glücklichen Ende führen und stets seines Schutzes würdigen.

So verhandelt und genehmigt
Merbeck, den 13. März 1904."

Am 31. Oktober erfolgte der feierliche Einzug in die neue Kirche.

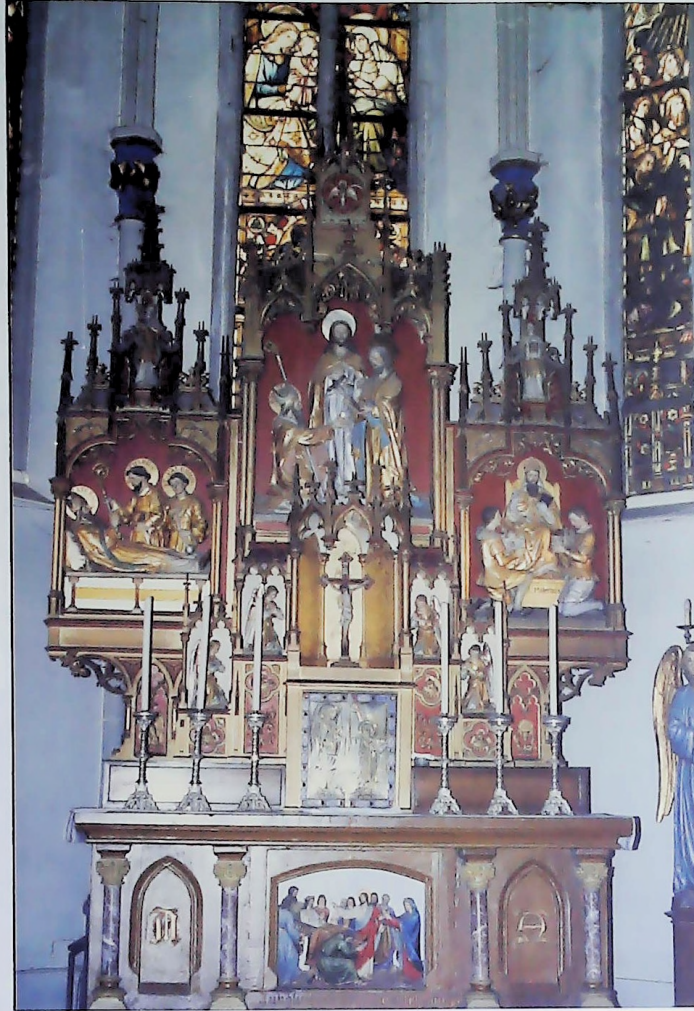
Mit den folgenden Ausführungen wollen wir den Pfarrangehörigen und allen Interessenten die jetzige Kirche und ihre Ausstattung näherbringen. Sie sollen gleichzeitig unsere heutige Generation mit Ehrfurcht und Dankbarkeit erfüllen gegenüber unseren Vorfahren, die unser Gotteshaus unter großem persönlichem und finanziellem Einsatz errichtet haben. Sie mögen in dieser Ehrfurcht eine Verpflichtung sehen, wertvolles Erbe zu erhalten und kommenden Generationen weiterzugeben.

Die Innenausstattung der Kirche

Der Chronist der Kirchenchronik jener Zeit sagt: "Wer die Kirche von Merbeck besucht und ihre Schönheit betrachten will, möge zuerst den im Tabernakel verborgenen Gott andächtig grüßen. Nach dem andächtigen Gruße möge er dann zu seiner Erbauung zuerst die Kirche im allgemeinen, dann in ihren einzelnen Teilen und in ihrem Schmucke betrachten."

Die Kirche wurde als eine frühgotische, dreischiffige Hallenkirche erbaut.

Die Altäre



Der Hochaltar ist dem Pfarrpatron, dem hl. Maternus geweiht. Nach einer Legende soll er ein Schüler des hl. Petrus und der Jüngling von Naim gewesen sein. Tatsächlich hat der hl. Maternus im 4. Jh. n. Chr. gelebt. Er gründete die Gemeinden von Köln, Trier und Tongern. Sowohl der geschichtliche, als auch der legendäre Maternus ist in den Bildern des Hauptaltars in drei Gruppen dargestellt. In der mittleren und oberen Gruppe kniet der hl. Maternus vor dem hl. Petrus und empfängt aus seiner Hand das Missionskreuz. Der Heiland als das sichtbare Oberhaupt genehmigt die Sendung. Unter dem Bild stehen die Worte: "Der Glaube kommt vom Anhören".

Die zweite Gruppe auf der linken Seite ist dem legendären Maternus gewidmet. Hier richtet er sich auf zu den Heiligen Valerius und Eucharis, seine Begleiter und Mitapostel. Der hl. Maternus starb auf einer Missionsreise zu Ehl im Elsaß. Seine beiden Begleiter reisten nach Rom. Der hl. Petrus befahl ihnen, Maternus mit seinem Stab von den Toten aufzuwecken. (So die Legende). Dies ist in der zweiten Gruppe dargestellt. Die Inschrift lautet: "Diese Hoffnung ruht in meinem Busen".

In der dritten Gruppe - rechts - sehen wir den geschichtlich belegbaren hl. Maternus als ersten Bischof von Köln, Trier und Tongern und zugleich Pfarrpatron von Merbeck. Als Bischof von Köln sitzt er auf dem Thron, die beiden Jünglinge haben als Sinnbilder der beiden anderen Diözesen eine Kathedrale in den Händen. Die Inschrift lautet: "Hl. Maternus, unser Pfarrpatron, erfleh uns die göttliche Liebe".

Die drei Inschriften stellen so die drei göttlichen Tugenden - das Wesen christlichen Lebens - dar.

Ferner sehen wir auf dem Altar vier anbetende Engel. Darunter die Symbole für die vier Evangelisten: einen Engel (Matthäus), einen Löwen (Markus), einen Stier (Lukas) und einen Adler (Johannes). Schließlich ist noch ein Kelch und ein Pelikan zu sehen (Hl. Messe und Kommunion) mit der Inschrift: "Oh heilbringende Hostie, gib Stärke, bring Hilfe".

Im Altarsockel ist die Aufwerckung des Jünglings von Naim dargestellt - mit Rücksicht auf die oben erwähnte Legende.



Der Tabernakel wurde mit den beiden Lichter tragenden Engeln im Jahre 1909 angeschafft. Wertvoll sind die beiden Türflügel des Tabernakels in Emailleinfassung. 22 Edelsteine umrahmen die Darstellung Mariä Verkündigung.

Das Postament des Engels auf der rechten Seite trägt die Inschrift: "Fiat Lux" (es werde Licht) - Sinnbild des Alten Testamentes.

Auf der linken Seite ist zu lesen: "Erat vera Lux" (Er war das wahre Licht) - Sinnbild des Neuen Testamentes.

Die beiden Seitenaltäre



Im rechten Seitenschiff der Altar der heiligen Mutter Anna, der Ortspatronin. In der Mittelnische steht die Mutter Anna mit dem Kind Maria als Vorbild der Mütter. Die rechte Gruppe stellt die heilige Anna dar als Mutter der Armen und Schutzpatronin der Landleute.

Die linke Gruppe zeigt die Aufopferung Mariä im Tempel. Neben den Gruppen stehen die heilige Agnes als Patronin der weiblichen Jugend und die heilige Monika als Patronin der Mütter. Im unteren Teil des Altares ist Anna, die Mutter Samuels dargestellt, im Tempel betend um das Geschenk eines Kindes.



Im linken Seitenschiff steht der Altar der unbefleckten Empfängnis, zugleich Altar des heiligen Josef und des heiligen Antonius von Padua.

In der Mittelnische des Altares befindet sich die Statue der unbefleckten Empfängnis.

An den Seitenreliefs die Darstellungen:

Die Muttergottes reicht dem heiligen Antonius das Jesuskind und der Tod des heiligen Joseph.

Seitlich der beiden Reliefs stehen die Statuen des heiligen Joseph und des heiligen Antonius.

Im unteren Teil des Altares sehen wir Esther, das Vorbild der unbefleckten Jungfrau, wie sie unangemeldet vor dem König erscheint, was bei Todesstrafe verboten war. Die Inschrift sagt: "Dieses Gesetz ist für alle anderen, aber nicht für Dich gemacht."

Beide Altäre wurden von dem Bildhauer Paul Kernchen aus Neuß im Jahre 1907 geliefert. Sie sind in Eichenholz mit Reliefs und Figuren aus Lindenholz gefertigt.

Die Kanzel



Die Kanzel aus französischem Sandstein ist eine Muttergotteskanzel zum Andenken an die Krönung der unbefleckten Jungfrau in Rom im Jahre 1904. Jede der fünf Bildgruppen enthält eine Begebenheit, die sich sowohl auf die Predigt als auch auf die Gottesmutter bezieht.

Zunächst die Krönung mit der Inschrift: "Sie bewahrte alle diese Worte" (Luk. II, 19).

Dann der Knabe Jesus im Tempel mit der Inschrift: "Gehet und lehret alle Völker" (Math. XXVIII, 19).

Die dritte Gruppe zeigt die Hochzeit zu Kana mit dem Schrifttext: "Was er euch sagt, das tut" (Joh. II, 5).

Die vierte Gruppe zeigt die Darstellung Jesu im Tempel. "Ein Licht zu Erleuchtung der Heiden" (Luk. II, 32).

In der fünften Gruppe ist die Geburt Jesu dargestellt mit der Inschrift: "Friede den Menschen auf Erden" (Luk. II, 14).

Unter der Brüstung der Kanzel sind liegend dargestellt die Propheten, die über Maria geweissagt haben.

Der Taufstein



Der Taufstein ist aus dem gleichen französischen Sandstein gefertigt wie die Kanzel. Er stammt aus der gleichen Künstlerhand wie die Kanzel.

Auf dem Deckel sind die vier Flüsse im Paradies als Sinnbild für die vier Grundtugenden dargestellt:

Phison als Sinnbild der Klugheit,

Geon als Sinnbild der Mäßigung,

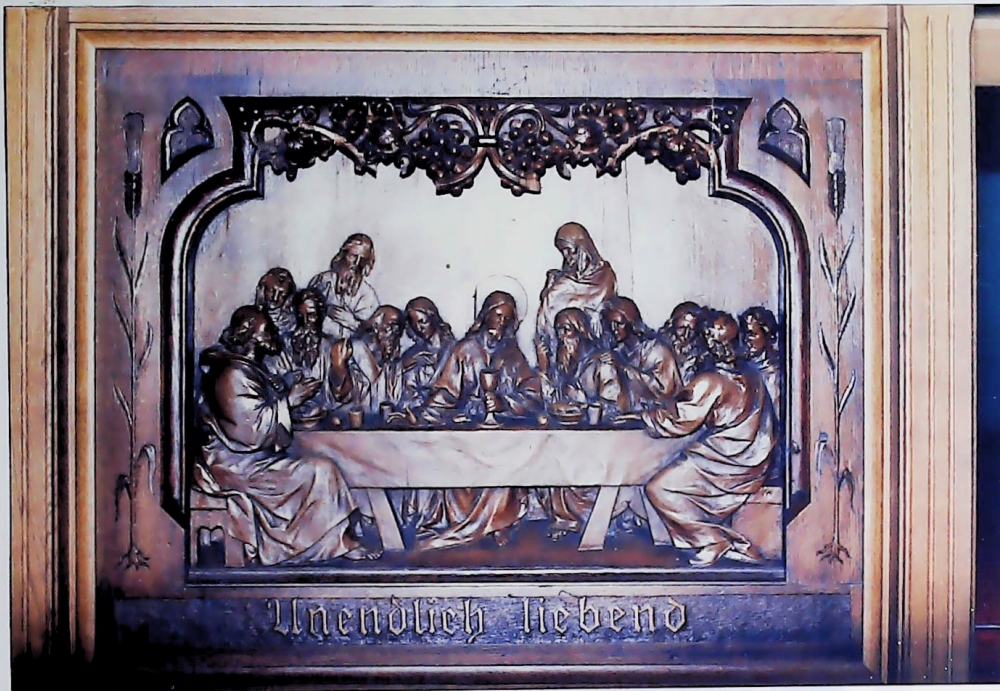
Euphrat als Sinnbild der Gerechtigkeit und

Tigris als Sinnbild des Starkmutes.

Die Kommunionbank

Die Figuren der Kommunionbank sind aus Eichenholz geschnitzt.

Der rechte Türflügel zeigt das Abendmahl und trägt die Unterschrift: "Unendlich liebend". Dieser Türflügel wurde im Jahre 1984 als Sockelbild in den Celebrationsaltar eingebaut, wo er einen hervorragenden Platz gefunden hat.



Der linke Türflügel zeigt den Apostel Thomas, wie er seine Hand in die Seite des Herrn legt und ausruft: "Mein Herr und mein Gott". Er trägt die Inschrift: "Unendlich liebenswürdig".

Die beiden anderen Teile der Kommunionbank sollen wohl ein Hinweis auf die Vorbereitung und die Danksagung für die Heilige Kommunion sein. Die Vorbereitung ist in den beiden länglichen Gruppen angesprochen.

Auf der linken Seite: Der heilige Johannes der Täufer weist seine Jünger auf den Heiland hin mit den Worten: "Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt".

Die rechte Seite zeigt den Hauptmann aus dem Evangelium, der ausruft: "Oh Herr, ich bin nicht würdig, daß Du einkehst unter mein Dach".

Die vier Engel mit Spruchbändern zeigen die vier Akte der Danksagung: Anbetung, Danksagung, Aufopferung und Bitte.

Die beiden Beichtstühle



Der erste Beichtstuhl, "Der gute Hirte", wurde wahrscheinlich aus der alten Kirche übernommen). Der zweite Beichtstuhl zeigt Maria Magdalena, von der Jesus sagte: "Ihr werden viele Sünden vergeben werden". Er wurde im Jahre 1908 zusammen mit den beiden Chorstühlen angeschafft. Sie wurden von dem Bildhauer Buslay aus Linz am Rhein gefertigt. Neben der Tür des Beichtstuhles sind rechts und links kleine Tafeln angebracht, die in römischen Zahlen auf die zehn Gebote verweisen.

Wenn wir unseren Blick nach oben wenden, finden wir in der Decke des Kreuzschiffes Darstellungen von vier Kirchenlehrern, die zur Zeit des heiligen Maternus lebten und lehrten:

Gregorius	330 - 396
Ambrosius	339 - 397
Hieronimus	347 - 420
Augustinus	354 - 430

Schließlich seien noch die vier Figuren erwähnt, die an den Pfeilern der Kirche aufgestellt sind:

Petrus - mit dem Himmelsschlüssel

Paulus - mit dem Schwert.

Beide Figuren wurden aus der alten Kirche übernommen.

Die beiden Figuren Herz Jesu und Herz Mariä wurden der Kirche bzw. dem jeweiligen Pfarrer von ortsansässigen Jungfrauen- und Männervereinen 1955 geschenkt.

Die Kreuzwegstationen wurden vom gleichen Künstler geschaffen, der auch die Seitenaltäre angefertigt hat. Sie sind aus Holz geschnitzt und passen sich der Innenausstattung der Kirche vorzüglich an.



Die Fenster

Im Chor hinter dem Hauptaltar befinden sich drei Buntfenster. Das mittlere Fenster ist der heiligen Mutter Anna, der Ortspatronin, geweiht. Wie sie aus den Händen Marias das Jesuskind entgegennimmt, so sollen auch wir durch die Fürbitte der heiligen Mutter Anna zu Jesus und Maria gelangen. Es trägt die Inschrift: "Mutter Anna, bitte für uns".

Das linke Fenster zeigt die Geburt Christi mit der Inschrift: "Den Du, oh Jungfrau, geboren hast".

Das rechte Fenster zeigt die Sendung des heiligen Geistes mit der Inschrift: "Der Du den Heiligen Geist gesandt hast".

Das Ornamentfenster links im Chor trägt die Inschrift: "Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm".

Die Inschrift im rechten Ornamentfenster lautet: "Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken".

Das gemalte Bild links im Chor zeigt die Jünger von Emmaus, wie sie Jesus am Brotbrechen erkannten.

Das Fenster neben dem Marienaltar stellt die Verkündigung dar mit den Worten des heiligen Stanislaus Kosta: "Gottesmutter, meine Mutter" als Inschrift.

Die Fenster im Kreuzschiff über den Beichtstühlen beziehen sich auf das Sakrament der Buße und des Altares.

- a) Der verlorene Sohn (als Seltenheit hervorzuheben: Darstellung mit Mutter!)
- b) Kommunion des heiligen Aloysius.

In den acht Seitenfenstern sind die acht Seligkeiten nach der Bergpredigt, Matthäus 5, verarbeitet:

1. Fenster vorn auf der rechten Seite: Selig die Trauern-
den ...
2. Fenster: Selig die Barmherzigen ...
3. Fenster: Selig die Friedfertigen ...
4. Fenster: Selig, die Verfolgung leiden ...
5. Fenster (durch die Orgelbühne verdeckt): Selig die Armen
im Geiste ...
6. Fenster: Selig die Sanftmütigen ...
7. Fenster: Selig, die Hunger und Durst haben nach der
Gerechtigkeit ...
8. Fenster: Selig, die ein reines Herz haben ...

Die Fenster an den Nebenportalen:

An der Frauenseite (als Eingang zur Kirche gedacht) Moses im brennenden Dornbusch. "Ziehe Deine Schuhe aus, denn der Ort, wo Du stehst, ist heilig!"

An der Männerseite (als Ausgang aus der Kirche) die Jünger von Emmaus. "Bleibe bei uns, denn es will Abend werden. Der Tag hat sich schon geneigt".

Auf der Orgelbühne das Fenster der heiligen Cäcilia.
Am Haupteingang: "Deinem Haus geziemet Heiligkeit".

Unsere Orgel

Bis zum Jahre 1834 war unsere Pfarrgemeinde ohne Orgel. Im Jahre 1829 ersuchte der derzeitige Pfarrer Johann Norbert Breuer um die Genehmigung, eine Orgel anschaffen zu dürfen. Der Antrag wurde genehmigt. Der Orgelbauer Paulus Müller aus Reifferscheidt, Kreis Schleiden, der Begründer der weithin berühmt gewordenen Orgelbaufirma Gebr. Müller, wurde mit der Anfertigung beauftragt.

Die Orgel wurde am 22.7.1834 mit zwei Karren in Reifferscheidt abgeholt. Es handelte sich um ein kleines Werk von nur 6 1/2 klingenden Stimmen. Dr. Dreimüller sagte von dieser Orgel: "Sicher war die klug disponierte Merbecker Orgel ein klangschönes Werk". (Evertz, S. 150)

Nachdem die neue Kirche im Jahre 1904 fertiggestellt war, reichte die alte Orgel für die größere Kirche nicht mehr aus. Daher wurde im Jahre 1905 eine neue Orgel mit 12 Registern angeschafft. Die alte Orgel wurde in Zahlung gegeben. Der Orgelbauer war Johann Klais aus Bonn.

67 Jahre lang hat diese Orgel durch Verschönerung des Gottesdienstes zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen beigetragen. Aber dann war auch ihre Zeit abgelaufen. Altersbedingte Verschleißerscheinungen machten die Anschaffung einer neuen Orgel notwendig.

Am 3. September 1972 wurde die neue Orgel eingeweiht. In der Festschrift "Cäcilia" (S. 29) heißt es: "Mit allen Pfarrangehörigen freut sich besonders der Kirchenchor, nun ein so schönes Instrument in der Kirche zu besitzen, welches das Gotteshaus durch seine Klangfülle feierlich durchwirken kann."

Die neue Orgel ist mit 17 Registern und 1160 Pfeifen aus Holz, Zinn und Kupfer ausgestattet und fügt sich auch architektonisch vorzüglich in den Kirchenraum ein. Sie wurde durch den Orgelbaumeister Heinz Wolbrand aus Übach-Palenberg geschaffen und durch den Orgelbaumeister Wolfgang Böttner aus Frankenberg-Eder intoniert. Das Eichenholzgehäuse wurde von der Firma Willi Weyers aus Merbeck angefertigt."

Die Glocken

Schon 1720 verfügte Merbeck über 2 Glöckchen. Bei der Vergrößerung und späteren Erweiterung der an anderer Stelle erwähnten Kapelle wurden diese Glöckchen eingeschmolzen und größere Glocken angeschafft.

Nach der Fertigstellung der neuen Kirche im Jahre 1904 wurden auch drei neue Glocken angeschafft - mit den Tönen f-g-a. Am Feste des hl. Maternus, dem 18. September 1904, wurden sie geweiht.

Die größte Glocke war dem hl. Maternus geweiht. Sie wog 837 kg und trug die Inschrift: "Heiliger Maternus, durch Fürbitte sei Schutzpatron".

Die zweite Glocke war der heiligen Mutter Anna geweiht. sie wog 578 kg und trug die Inschrift: "Ihr Heiligen, Mutter und Tochter, stehet dieser Gemeinde bei".

Die dritte Glocke wog 397 kg und war dem hl. Josel geweiht. Inschrift: "In der Todesnot, oh heiliger Josef, öffne mildreich den Himmel".

Im ersten Weltkrieg wurden die beiden größten Glocken als Kriegsmaterial abgeliefert. Im Juni 1922 wurde in eiener öffentlichen Versammlung die Anschaffung von zwei neuen Glocken beschlossen. Auf Vorschlag des Pfarrers sollten die Kosten in der Form gedeckt werden, daß die Landwirte Roggen ablieferten und die Arbeiter in Geld zahlen sollten. Auf dieser Basis einigte man sich. Schon am 21. November 1922 wurden die neuen Glocken - mit gleichem Gewicht und den gleichen Tönen wie die alten Glocken - auf zwei schön geschmückten Wagen von je 4 Pferden gezogen, feierlich eingeholt. Am 3. Dezember fand die Weihe statt und am Vorabend des Weihnachtsfestes wurden die neuen Glocken zum ersten Male geläutet.

Im zweiten Weltkriege mußten wiederum diese Ersatzglocken abgeliefert werden. Die letzte wurde durch Granaten zerstört. So war unsere Kirche am Ende des 2. Weltkrieges ohne Glocken. Weil in der Merbecker Kirchengeschichte schon zweimal Bronzeglocken für Kriegszwecke abgeliefert werden mußten, kam man überein, vorerst keine Bronzeglocken mehr anzuschaffen. 1949 wurden bei der Firma Wenle in Bockenem (Harz) 3 neue Glocken bestellt, diesmal aus Stahl. Sie trugen keine Inschriften. Die Glockenweihe fand am 26. Juni 1949 statt. Ihr Gewicht war 500, 300 und 200 kg. Leider war ihre Lebensdauer nur begrenzt. Schon in den 70er Jahre zeigte sich, daß eine Glocke gesprungen war und an einer anderen war am Rand ein Stück ausgebrochen. Wieder mußten neue Glocken angeschafft werden.

Gerade in dieser Zeit wurde die Karmeliterkirche in Nimwegen abgerissen. Die drei Bronzeglocken, erst 1955 gegossen, standen zum Verkauf.

Da der Pfarrer von Merbeck, Pater I. Damhuis, auch dem Orden der Karmeliter angehört und er sich für die Glocken interessierte, wurden sie ihm für 10.000,-- DM für die Pfarre Merbeck überlassen (sicher weit unter Preis!).

Am Erntedankfest, dem 30. September 1979, wurden die neuen Glocken geweiht.

Die kleine Glocke mit dem Namen "Augustinus" wiegt 268 kg. Sie trägt die Inschrift: "Augustinus (gegossen 1951). Aus dem Krieg komme ich und rufe zum Frieden auf".

Die mittlere Glocke "Maria" wiegt 345 kg und trägt die Inschrift: "Maria (gegossen 1955). Maria, unsere Mutter und Königin ruft uns".

Die größte Glocke mit Namen "Elias" (620 kg) trägt die Inschrift: "Elias (gegossen 1955). Der Herr lebt, in dessen Dienst ich stehe".

So verfügt Merbeck jetzt wieder über ein herrliches Geläute, zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen.

QUELENNACHWEIS

Kirchenchronik der Pfarrgemeinde Merbeck

Evertz, Orts- und Kirchengeschichte von Merbeck, 1962

Cäcilia, Festschrift des Kirchenchores der Pfarre
St. Maternus, Merbeck



ICH FREUTE MICH, ALS MAN MIR SAGTE,
ZUM HAUSE DES HERREN WOLLEN WIR PILGERN.
(Ps. 122,1)